

Hallo Albi.

Wir hoffen, Ihr seid gut ins neue Jahr gerutscht, alles gute für 2015.
Vielen Dank für`s versenden, hoffe dass es diesmal ohne Hilfe klappt, ist für mich sehr mühsam.

Herzliche Grüsse senden Euch zwei
Dorly und Wolfgang

Liebe Freunde und Bekannte

Reisebericht Zimbabwe Dezember 2014 Bericht 2

Nachdem die Aufregung mit den SCHÖNEN DAMEN wieder vorbei ist, fahren wir unserem zweiten Ziel, den Sanyati Georges entgegen.



Schöne mit Zebras

Sanyati Georges liegt eigentlich gegenüber von Kariba und auf unserer Landkarte ist ein grosses Sternchen und da ist in der Regel eine Sehenswürdigkeit. Der Weg ist manchmal gut zu befahren, aber auf grösseren Abschnitten ist nur ein langsames Fortkommen. In Dandawa angekommen ist von einer Sehenswürdigkeit nichts zu sehen. So fragen wir einen Einheimischen wo denn da eine Sehenswürdigkeit ist, so gibt er uns zur Antwort zum Sanyati Georges nur ein paar hundert Meter, es sind schöne Felsformationen, aber nur mit dem Boot erreichbar. Ob er uns ein Boot organisieren könne, nein, hier hat es keines wir müssen nach Kariba zurück oder zur Lodge die 10 Km weit weg ist, wir sollen es dort versuchen. In der Lodge angekommen fragen wir ob sie ein Boot haben und

uns zum Sanyati Georges fahren könnten, ja, aber heute nicht mehr, denn das Wasser ist nicht tief genug, sie müssen einen Umweg fast bis Kariba fahren und jetzt ist es 2 Uhr und für heute zu spät. Wir beratschlagen, für das Boot wollen sie 100 USD für den Camping pro Person 20 USD, wir sehen uns um, ausser 2 Segelboot Fahrer keine Touristen, gähnete leere. Ob sie versuchen, Geld mit überissenen Preise durch uns zu erhalten?



Schlechter Weg

So fahren wir die 67 Km zurück, übernachteten aber 20 Km vor Kariba an einem schönen offenen Platz inmitten des Nationalparks und sehen bis zum nächsten Tag keinen Menschen.

Zum Glück müssen wir nur ein kurzes Stück auf die Hauptstrasse die von Südafrika nach Sambia führt. Der Lastwagen Verkehr ist enorm und trotz Regen fahren die wie die wilden ob voll oder leer, bei den leeren ist es besonders gefährlich, denn bei der unebenen Strasse hüpfen die Anhänger gegen die andere Seite, wenn zwei angehängt sind, ist es besonders schlimm und ich muss mehrmals scharf abbremsen. Ein Abbruch von gegen 1000 Meter, da sieht man die Spuren und Reste von Fahrzeugen denn viele Fahrer sind sich nicht gewöhnt in den Bergen zu fahren. Ein Kapitel ist die Polizei in Zimbabwe; viele haben uns gewarnt, so alle 10 bis 20 Km Kontrollen, nehmt genug Kleingeld mit, die sind korrupt. Kaum auf der Hauptstrasse, schon die erste Kontrolle und sie haben drei Sachen die sie beanstanden, vorne keine weissen Reflectoren, das obere linke Bremslicht und eine Nummertafelbeleuchtung gehen nicht, macht 30 USD. Einer von denen stellt den Busenzettel für 10 USD aus, aha, die 20 USD für sie, aber nicht mit uns. Ich rufe Dorly zu, die sind ganz schön unverschämte und korrupt, schon in einer Lautstärke, dass auch die, die weiter weg stehen es hören können. Wir beharren darauf dass nochmals ein Quittung für die restlichen 20 USD ausgestellt wird. Das fängt ja schon gut an. Doch um es vorweg zu sagen, das war das einzige schlechte Erlebnis mit der Polizei, manchmal musste ich den Führerschein zeigen, aber meistens winkten sie uns freundlich durch. Ab der Hauptstrasse eine schlimme Wellbrettpiste, man weiss gar nicht wie schnell man fahren soll

um dass gerüttel und scheppern einigermaßen einzudämmen, aber die 50 Km sind auch einmal vorbei und wir kommen zum Mana Pools Nationalpark. Ein wunder schöner Park, offen und mit alten Bäumen und hier treffen wir ein paar Touristen, übrigens die einzigen in ganz Zimbabwe.



Mana Pools



Wir stehen direkt am Zambezi, überall Hippos Krokodile und man warnt uns, nicht in der Nacht herumlaufen, denn die Tiere wandern durch den Campingplatz.

Hier in Mana Pools ist der nördlichste Punkt von Zimbabwe und wir möchten die gelb eingezeichnete Strasse nach Kamuchikundu nehmen, doch es wird uns abgeraten, zwei Brücken sind weggeschwemmt. Am Gate frage ich nochmals den Angestellten, die gleiche Antwort; ich stelle mich schon auf das gerüttel ein, als ein Toyota mit Südafrikaner uns entgegen kommt und sie sagen zwei Brücken sind weg aber man kann sie umfahren. Also es geht doch und wir machen uns auf dem schmalen, doch recht guten Strässchen in östlicher Richtung auf den Weg, **die Brücken die weggeschwemmt sind, machen keine Probleme, der umgestürzte Boabab Baum hat zum Glück auch eine Umfahrung, denn mit meiner Handsäge hätte es schon eine Weile gedauert.**

Boabab



Auf den 250 Km war der Toyota das einzige Auto. Je weiter wir gegen Osten fahren umso abwechslungsreicher wird die Landschaft, Hügel und Berge. Auf unserer Landkarte ist wieder ein Sternchen und weil der Abstecher nach Tengenenge nur 17 Km ist, fahren wir hin. Und was wir hier sehen ist einmalig und schön, da hat es tausende von Skulpturen aus Speckstein von verschiedenen Künstlern, gross und klein, modern und abstrakt, keine ist gleich. Man könnte Stunden verbringen und hat doch nicht alle gesehen.



Skulpturen



Auf dem Rückweg halten wir bei mehreren Gebäuden aus denen es aus verschiedenen Türen qualmt. Auf meine Frage, was sie da machen, kommt der Vorarbeiter und führt mich zu einer Türe, macht sie auf und da hängen an Drähten Tabackblätter zum trocknen, es ist feucht warm, dicke Blechrohre die die Wärme vom Ofen ausserhalb durch natürliche Zirkulation leiten.

Taback zum trocknen



Von den sicher dreissig Öfen sind nur noch 5-6 in Betrieb, auch die ehemals grossen Felder sind wild verwuchert . Die ganze Infrastrucktur ist seit Jahren als Mugabe seinen Kurs geändert hat ,

zusammen gebrochen, man sieht nur ganz selten alte Traktoren, sie pflügen mit Ochsen und Esel.

Auf guter Strasse fahren wir nach Harare, eine millijonen Stadt, doch der Verkehr ist nicht allzu gross und wir sind überraschend schnell durch.

Über Marondera Richtung Mutare fahren wir zu einer bekannten Lodge und sind wieder die einzigen auf dem Campingplatz, wir bleiben zwei Nächte, denn es ist heilig Abend. Die Musango Lodge ist weit herum bekannt, gute Küche, gepflegte Anlagen, freundliche Bedienung. Wir verbringen einen schönen heilig Abend mit zwölf anderen weissen Gästen, die teils aus umliegenden Staaten kommen. An userem Tisch ein junges Ehepaar mit zwei Kinder, Italiener aus Uganda.

*Wir hoffen Ihr hattet eine schöne Weihnacht und Grüssen Euch herzlichst
Dorly und Wolf*